

## **Bericht über das 2. Triple-Meeting des EFOS-Projektes in Wien am 21. und 22. Januar 2010**

Am 21. und 22. Januar 2010 fand das 2. Triple-Meeting mit den Teilnehmern aus Wien, Groningen und Magdeburg statt, in dessen Rahmen die Arbeitsergebnisse aller Gruppen präsentiert und diskutiert wurden. Die Gruppe aus Magdeburg hat sich bereits beim Treffen am 12. und 13. Mai 2008 in Magdeburg dazu entschieden, drei literarische Werke von kulturhistorischer Relevanz vorzustellen: 1. Thomas Mann: „Buddenbrooks“, 2. Günter Grass: „Die Blechtrommel“ und 3. Christoph Hein: „Drachenblut“ („Der fremde Freund“). Nachdem alle Teilnehmer dieser Gruppe diese Bücher gelesen hatten, wurde im Vorfeld ein Fragenkatalog entwickelt, der von jüngeren und älteren Lesepublikum beantwortet worden ist. Die Auswertung dieses Fragekataloges bildete seitens der Magdeburger Gruppe die Grundlage für die Präsentation und Diskussion innerhalb des Triple-Meetings. Alle drei Bücher beinhalten ein hohes Potential für die Auseinandersetzung über europäische Werte und Normen und deren Vermittlung. Thomas Manns „Buddenbrooks“ stellt anhand der Beschreibung des Unterganges einer Kaufmannsfamilie über vier Generationen hinweg die Relevanz bürgerlicher Wertvorstellungen und deren sukzessive Transformation dar. Im Gegensatz dazu betont Günter Grass' „Blechtrommel“ humanistische Wertideale, die im Widerstand des Protagonisten Oskar Matzerath gegen die Nazidiktatur betont werden. Christoph Heins „Drachenblut“ („Der fremde Freund“) setzt sich mit zwischenmenschlichen Problemen und dem Ausdruck des persönlichen Gefühlslebens auseinander, an dessen Mangel die Protagonistin des Romans letztlich zerbricht. Insofern zeigen alle drei gewählten Werke jeweils eine Perspektive von Wert- und Normenvorstellungen: „Buddenbrooks“ artikuliert genuin bürgerliche Werte und deren Transformation (Verfall), „Die Blechtrommel“ ist i.w.S. ein humanistisches Buch, das die zum Handlungszeitpunkt noch nicht fixierten Menschenrechte protegiert und „Drachenblut“ („Der fremde Freund“) zeigt die Schicksale von Menschen, denen es in der modernen Lebenswelt nicht gelingt, ihre Gefühle adäquat auszudrücken. Der zu allen drei Werken erarbeitete Fragenkatalog erlaubte einen gezielten Einblick in die Rezeptionshaltungen von Lesern jüngeren und älteren Lebensalters, wobei die dort festgestellten Differenzen in Bezug auf Normen- und Wertvorstellungen produktiv genutzt werden konnten. Signifikant hervortretend bei der älteren Generation sind Werte und Normen als überzeitliche Strukturen, innerhalb welcher sich Gesellschaften bewegen. So wurden in Bezug auf die Romane Manns und Grass' insbesondere der humanistische Ansatz und die kritische Betrachtung gesellschaftlicher Konstellationen hervorgehoben. Gerade die

ältere Generation bezog die in den Werken artikulierten Normen und Werte auf die gegenwärtige Situation nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas und der Welt. Insofern kann konstatiert werden, dass Menschen des älteren Lebensalters, die unmittelbar mit den Kriegsfolgen des WK II konfrontiert wurden, aufgrund dieser Erfahrung einem relativ stabilen Wertekanon folgen. So wurden Parallelen gezogen zwischen dem Untergang der Buddenbrooks und der derzeitigen Finanzkrise, womit nicht nur die Aktualität dieses Werkes offenbar würde, sondern auch die gesellschaftlichen Strukturen, die sich hinsichtlich Habgier und Selbstsucht offensichtlich nicht wesentlich verändert hätten. Darüber hinaus betonten viele Teilnehmer der älteren Generation die Wichtigkeit von mikrosozialen Strukturen, insbesondere derjenigen der Familie. Auffällig bei Auswertung der Fragebögen ist die Differenz zwischen der älteren und der jüngeren Generation. Zwar vertreten beide ähnliche Wertvorstellungen, jedoch in unterschiedlicher Gewichtung, wie das Beispiel des Hein-Textes zeigte. Während die ältere Generation offenbar eine starke Gewichtung für gesellschaftliches Engagement vornimmt, sieht die jüngere Generation Werte und Normen eher aus individualistischem Blick. So konnte sich kaum jemand für das Schicksal der Protagonistin aus „Drachenblut“ („Der fremde Freund“) erwärmen, weil die im Roman geschilderte Gefühlskälte fremd anmutete. Im Gegensatz dazu bewertet die jüngere Generation diesen Roman positiv, weil ex negativo Werte und Normen protegiert, die von der älteren Generation als die herausragenden in den Werken Manns und Grass' bewertet worden sind. Werte wie Familie, gegenseitige Hilfe, Freundschaft und Liebe stellt der Roman insofern dar, dass die Protagonistin diese Werte nicht achtet bzw. gar verletzt. Gerade über diese Form der Nichtachtung von Werte und Normen forcieren das Buch die Bereitschaft des Lesers, sich mit diesen auseinanderzusetzen. Die jüngere Generation hat also ein positives Verhältnis zu diesem Roman, während er von der älteren eher abgelehnt wird. Nichtsdestotrotz vertreten beide Generationen offenbar dieselben Werte und Normen, was einen Austausch hierüber über das Medium Literatur als sinnvoll erscheinen lässt. So wurde während des Triple-Meetings auch festgestellt, dass es von enormer Wichtigkeit sei, den Dialog zwischen den Generationen aufrecht zu erhalten und mittels Empathie und Verständnis voneinander zu lernen, statt auf die eigenen Wertvorstellungen zu bestehen. Zu erwähnen in diesem Zusammenhang ist jedoch die Problematik unterschiedlicher Werthierarchien zwischen den Generationen, welche die subjektive Wertschätzung eines jeden einzelnen aufzeigen. Da jedoch gerade über die zentralen Werte und Normen Einverständnis herrscht, kann der Diskurs zwischen den Generationen über das Medium „Literatur“ nur als positiv bewertet werden. Folgerichtig wurde zum Schluss des Treffens der Beschluss gefasst, ein

Kommuniqué mit der Auflistung der zentralen Werte für die ältere Generation zu verfassen.  
Die Problematik der Wertevermittlung an die jüngere Generation muss in diesem  
Zusammenhang anhand einschlägiger Literatur tiefergreifend analysiert werden, um  
Techniken aufzeigen zu können, mit denen diese bewerkstelligt werden kann.